

KATHARINA KRAUSE

Bekehrungsfrömmigkeit

*Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart*

23

Mohr Siebeck

Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart

Herausgegeben von
Christian Albrecht und Bernd Schröder

23



Katharina Krause

Bekehrungsfrömmigkeit

Historische und kultursoziologische Perspektiven
auf eine Gestalt gelebter Religion

Mohr Siebeck

KATHARINA KRAUSE, geboren 1984; Studium der Ev. Theologie und Germanistik in Tübingen, Wien und Yale; 2016 Promotion; seit 2015 Vikarin der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Gedruckt mit Unterstützung der Vereinigten Evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft und der Calwer Verlagsstiftung.

ISBN 978-3-16-155465-0 / eISBN 978-3-16-167338-2 unveränderte eBook-Ausgabe 2025
ISSN 1862-8958 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Meinem Vater W. A. Ruopp
und
meinem Großvater D. Ruopp

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung fragt nach dem Werden und Wandel bekehrungsfrommer Weltsichten und Lebensformen. Viele Menschen haben mich auf dem Weg, den die Arbeit genommen hat, begleitet. Insbesondere gilt dies für Prof. Dr. Birgit Weyel (Tübingen), die mein Fragen und Suchen nach Antworten stets mit größter Liberalität mitverfolgt hat und in entscheidenden Momenten mit gutem Rat zur Seite stand. Sie hat auch das Erstgutachten übernommen. Für all dies danke ich ihr von Herzen.

Prof. Dr. Jan Stievermann (Heidelberg) danke ich für das ermutigende Zweitgutachten und viele richtungsweisende Impulse, die im zweiten Hauptteil des Buches zur Geltung gekommen sind.

Prof. Dr. Kenneth Minkema (Yale) hat mir während eines Studienaufenthaltes in Yale im Jahr 2009 den Zugang in die Welt des angloamerikanischen Puritanismus und Early Evangelicalism eröffnet. Seitdem ist er mir ein wichtiger Gesprächspartner geblieben. Gerne denke ich an die Monate gemeinsamen Arbeitens während eines Forschungsaufenthaltes am Jonathan Edwards Center Yale im Winter 2014 zurück.

Abgeschlossen und von der Evangelisch-theologischen Fakultät der Tübinger Eberhard Karls Universität als Dissertation angenommen wurde die Arbeit im Oktober 2015. Für den Druck habe ich sie geringfügig überarbeitet. Seitdem erschienene Literatur konnte berücksichtigt werden, wo der Rahmen der Überarbeitung Raum für eine angemessene Würdigung bot.

Zahlreiche Freunde und Kollegen haben erste Fassungen der Kapitel des Buches mit mir diskutiert und sich der Mühe des Korrekturlesens unterzogen. Franziska Grieser-Birmeyer (Erlangen), Michael Dopffel (Tübingen), Lukas Grill (Frankfurt), Dr. Bernhard Lauxmann (Göttingen), Dr. Katrin König (Tübingen), Dr. Kristin Merle (Tübingen) und Dr. Manuel Stetter (Tübingen) gilt mein aufrichtigster Dank.

Prof. Dr. Bernd Schröder und Prof. Dr. Christian Albrecht haben aufs Freundlichste der Veröffentlichung in der Reihe Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart zugestimmt. Herrn Dr. Henning Ziebritzki, Herrn Klaus Hermannstädter und Herrn Matthias Spitzner vom Verlag Mohr Siebeck danke ich für die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Veröffentlichung des Buches. Die Vereinigte Evangelisch-lutherische Kirche Deutschlands, die Evangelische Landeskirche in Württemberg, die Deutsche Gesellschaft für Missions-

wissenschaft und die Calwer Verlagsstiftung haben die Drucklegung großzügig unterstützt.

Der Studienstiftung des deutschen Volkes bin ich für die Freiheit zu Dank verpflichtet, mich stets ungeteilt meinem Forschungsvorhaben gewidmet haben zu können. Über die Förderung meines Studiums und der Promotion hinaus hat sie Studien- und Forschungsaufenthalte an der Yale University finanziert.

Meinen Eltern, Heide und Arnold Ruopp, und meinem Mann Dr. Joachim Krause verdanke ich mehr, als ich mit Worten auszudrücken vermag.

Tübingen, im Dezember 2017

Katharina Krause

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungen	XII

I. Problemhorizont

1. Die Fragestellung	2
1.1 Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit – erste Annäherungen	2
1.2 Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit und akademische Theologie ...	6
1.2.1 Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit als Gegenstand der Kirchengeschichte	6
1.2.2 Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit als Gegenstand systematisch- und praktisch-theologischer Reflexion	7
1.2.3 Frömmigkeit oder gelebte Religion?	12
1.3 Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit – eine theoriebedürftige Gestalt gegenwärtig gelebter Religion	23
1.4 Vorgehen, Korpusbildung und Auswertungsmethoden	24
2. Konturen empirischer Konversionsforschung	31
2.1 Vorbemerkungen	31
2.2 Die religionspsychologischen Anfänge empirischer Konversionsforschung	34
2.3 Religionspsychologische Fortentwicklungen	39
2.4 Von der Bekehrungs- zur Konversionsforschung. Die Anfänge religionssoziologischer Konversionsforschung	41
2.5 Die konstruktivistische Wende	50
2.6 Ethnowissenschaftliche Konversionsforschung	57
2.7 Integrative Modelle	60
2.8 Bilanz	64

II. Analysen

3. Bekehrungsfrömmigkeit – eine kultursoziologische Perspektive	68
3.1 Bekehrungsfromme Deutungs-, Gefühls- und Körperkulturen	69
3.2 Bekehrungsfrommes Wissen	72
3.3 Bekehrungsfrömmigkeit in kultursoziologischer Perspektivierung	77
4. Verdichtung	81
4.1 Religiöse Gemeinwesen	82
4.2 Verdichtung in Gemeinden: Das Beispiel der Kirchenmitgliedschaft	84
4.3 Verdichtung in Familien und Schule: Das Beispiel religiöser Bildung	88
4.4 Umbrüche	95
5. Modellierung	99
5.1 Bekehrungsfrommes Deutungs- und Gefühlswissen	103
5.2 Modelle ordnungsgemäßen Fühlens	109
6. Repetition	122
6.1 Wiederholtes Hören, Lesen und Schreiben – Praktiken der Rekapitulation bekehrungsfrommen Deutungswissens	123
6.2 Die Zyklizität bekehrungsfrommen Wissens	132
6.3 Lebenslang Bekehrung praktizieren	137
7. Emotionalisierung	145
7.1 Erweckungspredigt	147
7.2 Meditation	154
7.3 Gesang	162
7.4 Religiöse Verzückung	170
7.5 Religiöse Verzweiflung	182
8. Materialisierung	192
8.1 Bekehrungsfrommes Körperwissen am Beispiel des sich kleidenden Körpers	198
8.2 Bekehrungsfrommes Körperwissen am Beispiel des sich nährenden Körpers	218
8.3 Bekehrungsfrommes Körperwissen am Beispiel des sich rekreierenden Körpers	229
8.4 Konflikte	240
9. Besonderung	248
9.1 Besonderung durch Setzung und Ausschluss von Gesprächsthemen	250
9.2 Besonderung durch Soziolekt	254
9.3 Besonderung durch machtvoll und gewalttätiges Sprechen	260
9.4 Besonderung durch körperbetontes Sprechen	268

III. Synthese

10. Ertrag	278
10.1 Zusammenfassung	278
10.2 Implikationen für Theologie und empirische Religionsforschung	287
10.3 Bekehrungsfrömmigkeit als Gegenstand praktisch-theologischer Frömmigkeitsforschung	294
Literaturverzeichnis	303
Sachregister	355

Abkürzungen

Inst.	Calvin, Johannes: <i>Institutio Christianae Religionis</i> /Unterricht in der christlichen Religion, nach der letzten Ausgabe von 1559 übersetzt und bearbeitet von Otto Weber, Neukirchen-Vluyn 2009.
JEEB	Edwards Burr, Esther: <i>The Journal of Esther Edwards, 1754–1757</i> , herausgegeben von Carol F. Karlsen und Laurie Crumpacker, New Haven 1984.
WA	D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883 ff.
WJE	<i>The Works of Jonathan Edwards</i> , herausgegeben von Perry Miller und Harry S. Stout, New Haven/London 1957 ff.
WJEO	<i>The Works of Jonathan Edwards Online</i> , http://edwards.yale.edu/research/browse .
WRB	<i>The Practical Works of Richard Baxter</i> , herausgegeben von William Orme, London 1830.

I. Problemhorizont

1. Die Fragestellung

1.1 Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit – erste Annäherungen

Auf einem Streifzug durch die religiöse Landschaft Deutschlands begegnen in Ost und West, Nord und Süd unterschiedliche Gestalten gegenwärtig gelebten protestantischen Christentums, darunter auch solche, die in dem Topos der Bekehrung ein die Religionsausübung organisierendes Zentrum erblicken. Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit – im Folgenden als Arbeitsbegriff verwendet – findet sich zumeist in Regionen, in denen Pietismus und Erweckungsbewegung ihr den Boden bereitet haben. Der flüchtigen Betrachterin mag sie darum als ein randständiges Relikt der Frömmigkeitgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts erscheinen. Und doch ist sie keineswegs provinziell. Angehörige bekehrungsfrommer Milieus verstehen sich als einer Nationalitäten und Denominationen übergreifenden christlichen Glaubensbewegung zugehörig und engagieren sich in einer Vielzahl transnationaler evangelistischer Organisationen und Netzwerke.

Was aber verbinden bekehrungsfromme Milieus mit dem Topos der Bekehrung? Im beiläufigen Gespräch mit Personen, die sich einschlägigen Kreisen zurechnen, kommt Bekehrung meist recht schnell zur Sprache, etwa wenn davon erzählt wird, ‚Jesus als Herrn und Erlöser angenommen‘ und ihm ‚sein Leben übergeben‘ zu haben oder in eine ‚lebendige und persönliche Beziehung zu ihm eingetreten‘ zu sein. Besondere Betonung erfährt dabei zumeist der Umstand, dass christlicher Glaube im Zuge solcher Lebensübergabe erstmals persönliche Relevanz gewonnen habe. Meist ist auch von konkreten Veränderungen des Lebensstils die Rede, die das gewandelte Selbst- und Weltverständnis sichtbar bestätigen sollen.

Mit solchen Narrativen scheint die doppelte Pragmatik verbunden zu sein, Entschiedenheit und Verbindlichkeit des Glaubens zu kommunizieren und zugleich zu verbürgen. Bekehrungsfrömmigkeit verschafft sich offenbar in geprägten Formen der Selbstpräsentation – in Bekehrungserzählungen – Ausdruck. Sie objektiviert sich aber auch, um nur einige markante Beispiele zu nennen, in

der Praxis des Übergabegebets,¹ im Ritual des Altarrufs,² oder in evangelistischen Reform- und Gemeindeaufbauprogrammen,³ die auf eine geistliche Erneuerung von Kirche und Gemeinden dringen. Mit letzteren können sich Angehörige bekehrungsfrommer Kreise auch in expliziter Abgrenzung zu einer Frömmigkeit positionieren, die sie insbesondere in volkskirchlichen Strukturen institutionalisiert sehen.

Bekehrungsfrömmigkeit ist darum aber kein ausschließlich freikirchliches⁴ Phänomen. Auch in landeskirchlichen Kontexten ist sie anzutreffen.⁵ Der Topos der Bekehrung prägt das Selbstverständnis verschiedenster Kirchen und Gemeinden, Verbände und Werke, die sich innerhalb des breiten Spektrums des deutschsprachigen Protestantismus ansiedeln. Deren Organisationsfähigkeit ist variabel, was eine quantitative Erfassung protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit erschwert. Schätzungen sind mit großen Unsicherheiten behaftet. Eine

¹ Vgl. exemplarisch BILLY GRAHAM: Wiedergeburt – wie geschieht das?, Stuttgart 1977, S. 13–34. Zur materiellen Kultur des Übergabegebets vgl. beispielsweise den als Wurfesendung von der Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach verschickten so genannten „Echtzeit-Kalender“ für das Jahr 2015 der „Initiative Night Light – Jesus im Fokus“. Auf der letzten Seite findet sich eine Karte mit einem ausformulierten Übergabegebet und der Möglichkeit, das Datum dieser Lebensübergabe festzuhalten. Das Ritual kann auch virtuell vollzogen werden. So führt das Menü „Wie werde ich Christ?“ auf der Homepage der *Tübinger Offensiven Stadtmision (TOS)* die User per Mausclick in vier Schritten von der Hamartologie über die Christologie und Soteriologie hin zu einem persönlichen Schritt der Annahme Jesu Christi. Klickt der User auf „Ja, ich habe dieses Gebet gebetet“, wird er zu diesem Schritt beglückwünscht und eingeladen, mit der Gemeinde Kontakt aufzunehmen, vgl. <http://www.tos-tuebingen.de/start/gottsernoenlich> (abgerufen am 12.02.2017).

² Der Altarruf hat einen festen Sitz in der Liturgie evangelistischer Gottesdienste. Im Anschluss an die Erweckungspredigt werden all jene dazu aufgefordert, nach vorne zu treten, die ihre Lebensübergabe erstmals offenkundig machen oder neuerlich vor der versammelten Gemeinde bestätigen wollen, vgl. dazu MICHAEL J. McCLYMOND: Altar Call, in: *Encyclopedia of Religious Revivals in America*, hg. von DERS., Westport, CT 2007, S. 15–17. Zu einer ritualtheoretischen Analyse des Altarrufs vgl. RONALD C. WIMBERLEY, THOMAS C. HOOD und DONALD CLELLAND: Conversion in a Billy Graham Crusade. Spontaneous Event or Ritual Performance?, in: *Sociological Quarterly* 16 (1975), S. 162–170.

³ Vgl. exemplarisch MICHAEL DIENER und STEFFEN KERN (Hrsg.): Zeit zum Aufstehen. Ein Impuls für die Zukunft der Kirche, Ulm 2014. Diese Initiative formuliert in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017 ein Programm in sieben Thesen zur Erneuerung der Kirche im 21. Jahrhundert. Bekehrung wird in der Entfaltung der dritten These thematisiert, vgl. a. a. O., S. 57f. Zur Einordnung der Initiative vgl. <http://www.zeit-zum-aufstehen.de/> (abgerufen am 12.02.2017).

⁴ Die in der *Vereinigung Evangelischer Freikirchen e.V. (VEF)* organisierten evangelischen Gemeindebünde und Kirchen setzen gemäß § 1 ihrer Satzung vom 19. November 2007 bei den Gliedern ihrer Gemeinden ein Bekenntnis des persönlichen Glaubens an Jesus Christus voraus, vgl. <http://www.vef.de/unsere-ordnung/> (abgerufen am 12.02.2017).

⁵ Vgl. exemplarisch den *Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V.*, ein freies missionarisches Werk innerhalb evangelischer Landeskirchen, dem sich eine große Zahl landeskirchlicher Gemeinschaften zurechnet. Dessen Satzung vom 21. September 2013 (auf Anfrage beim *Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V.* erhältlich) beschreibt in § 2 den Vereinszweck, der darin bestehe, „durch evangelistische Verkündigung die Botschaft von Jesus Christus [zu] bezeugen und Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus zu rufen“.

näherungsweise Berechnung hätte neben einer Dunkelziffer von Einzelpersonen auch Hauskirchen und freie Gemeindegründungen zu berücksichtigen, die sich bewusst von kirchlichen Organisationsstrukturen abgrenzen.⁶ Erschwerend kommt hinzu, dass nicht wenige Gruppierungen, Gemeinden und Kirchen, für die Bekehrung bedeutsam ist, eine Abstufung zwischen Vollmitgliedern und so genannten Assoziierten vornehmen. Bei den Angaben zur Mitgliederzahl wird zumeist zwischen solchen Personen unterschieden, die Bekehrung in der für maßgeblich erachteten Art und Weise glaubhaft haben machen können, und denjenigen, die dieser Voraussetzung (noch) nicht entsprechen, obgleich sie an den Aktivitäten der Gemeinde partizipieren.⁷ Gleichwohl ist davon auszugehen, dass Bekehrung auch im Falle der Assoziierten im Mittelpunkt der Frömmigkeitspflege steht, handelt es sich dabei doch zumeist um Personen, die im Begriff sind, sich auf dieses Geschehen vorzubereiten.

Ein Richtwert ließe sich, so könnte man argumentieren, aus der geschätzten Zahl der Mitglieder der Kirchen und Gemeinden, Werke und Verbände ableiten, die der *Deutschen Evangelischen Allianz e.V. (DEA)* nahestehen.⁸ Nach eigenen Angaben der Vereinigung beläuft sich diese auf 1,3 bis 1,8 Millionen.⁹ Die Unbestimmtheit dieser Angabe ist freilich irritierend und zugleich doch auch symptomatisch. Bekehrungsfrömmigkeit scheint eine nur schwer zu quantifizierende Spielart protestantischer Religionskultur zu sein, die nicht zwangsläufig organisierte Gestalt annehmen muss.

Angesichts der Vielfalt protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit in so unterschiedlichen – auch landeskirchlichen – Kontexten und in Anbetracht ihrer

⁶ Zur Einordnung des Phänomens vgl. REINHARD HEMPELMANN: *Evangelikale Bewegungen. Beiträge zur Resonanz des konservativen Protestantismus*, Berlin 2009, S. 24–28.

⁷ Vgl. exemplarisch die Mitgliederstatistik des *Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BfP)* unter <http://www.bfp.de/pages/wir-ueber-uns/statistik-zahlen.php>, abgerufen am 12.02.2017.

⁸ Bei der *Deutschen Evangelischen Allianz e.V. (DEA)* handelt es sich um einen weltweit vernetzten Zusammenschluss deutscher evangelikaler Christen aus Landes- und Freikirchen, christlichen Gemeinden, Verbänden und Werken. Diesem darf sich zurechnen, wer der Glaubensbasis der *DEA* zustimmt, die explizit das Bekenntnis „zum Werk des Heiligen Geistes, welcher Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen bewirkt, im Gläubigen wohnt und ihn zur Heiligung befähigt“, formuliert, vgl. <http://www.ead.de/die-allianz/basis-des-glaubens.html> (abgerufen am 12.02.2017). Zur *DEA* zählen neben den von der Vereinigung gegründeten Werken und Einrichtungen auch eine Vielzahl von Kirchen und Gemeinden, Werken und Verbänden, die die Anliegen dieses Dachverbandes auf Basis vergleichbarer theologischer Grundlagen teilen. So auch die Mehrzahl der in der *Vereinigung evangelischer Freikirchen e.V. (VEF)* zusammengeschlossenen Kirchen und Gemeindebünde und eine beträchtliche Anzahl derjenigen landeskirchlichen Gemeinschaften, die im *Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V.* organisiert sind, vgl. <http://www.ead.de/die-allianz/werke-und-verbaende.html> (abgerufen am 12.02.2017).

⁹ Genannt und diskutiert wird dieser Richtwert bei GISA BAUER: *Evangelikale Bewegung und evangelische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Geschichte eines Grundsatzkonflikts* (1945 bis 1989), Göttingen 2012, S. 61. Zum Vergleich: Das statistische Amt der EKD zählt für die Evangelische Landeskirche in Baden im Jahr 2016 1.189.942 Mitglieder, vgl. KIRCHEN-AMT DER EKD: *Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben*, Hannover 2016, S. 8.

ungebrochenen Attraktivität¹⁰ erstaunt das verhaltene Interesse, das ihr deutschsprachige akademische Theologie entgegenbringt. Eine Klärung der sich mit diesen Religionskulturen verbindenden Frage- und Problemstellungen scheint sie von den Sozial- und Kulturwissenschaften zu erwarten¹¹ und übt sich derweil in Zurückhaltung.¹² Infolgedessen bleibt ein bedeutender Ausschnitt gegenwärtig gelebter Religion weithin unerforscht.¹³

Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit aber stellt in der Vielfalt ihrer Ausprägungen ein interessantes Forschungsfeld dar, aus dem nicht zuletzt auch die Praktische Theologie, so sie sich ihm zuwenden würde, Gewinn zöge. Das theoretische Nachdenken und die Diskussion über angemessene methodische Zugänge zur Wahrnehmung und Beschreibung religiöser Praxis würden dadurch bereichert. Die Praktische Theologie aber hat sich des Themas in der Vergangenheit kaum angenommen.¹⁴ Auch wurden von Seiten der Disziplin selbst bislang keine Anstrengungen unternommen, einen theoretischen Ansatz zu formulieren, der empirische Forschung zu protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit orientieren könnte.¹⁵ Diese Forschungslücke gilt es zu schließen. Mit der vorliegenden Studie wird ein Beschreibungsmodell erarbeitet, das künftigen Untersuchungen gestattet, protestantische Bekehrungsfrömmigkeit als eine Gestalt gelebter Religion sichtbar werden zu lassen. Was dieses Modell leistet und wie es entwickelt wurde, ist Gegenstand der Ausführungen in Kapitel 1.3 und 1.4. Zuvor allerdings

¹⁰ Anders als die Landeskirchen und die Mehrzahl der klassischen freikirchlichen Denominationen, die mit einem kontinuierlichen Schwund von Mitgliedern konfrontiert sind, verzeichnen der *Bund freier evangelischer Gemeinden (BFeG)* und der *Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BfP)* nach eigenen Angaben zwischen 1996 und 2013 ein verhaltenes, aber stetes Wachstum sowohl ihrer Besucher- als auch ihrer Mitgliedszahlen, vgl. für den *BFeG* das Mitglieder magazin Christsein Heute 9 (2014), 6–13 und für den *BfP* die Angaben auf der Homepage des Bundes: <http://www.bfp.de/pages/wir-ueber-uns/statistik-zahlen.php>, abgerufen am 12.02.2017. Die Gemeindeordnungen beider Kirchen (auf Anfrage erhältlich) führen den Topos der Bekehrung an prominenter Stelle. So bindet die Ordnung des *BFeG* aus dem Jahr 2011 Mitgliedschaft in Absatz 3.1 an das Bekenntnis zu Jesus Christus als dem persönlichen Retter und Herrn. Die Richtlinien des *BfP* in der Fassung vom Oktober 2007 knüpfen Mitgliedschaft in Abschnitt 3.1.1 an die Anerkennung der Verfassung des Bundes, die in Absatz 1.1.4 das Bekenntnis zu dem Wiedergeburt schaffenden Heiligen Geist formuliert.

¹¹ Zu Ansätzen und Erträgen sozial- und kulturwissenschaftlichen Konversionsforschung vgl. ausführlich Kapitel 2.

¹² In solch abwartender Haltung bleibt das Thema einer an Missions- und Bibelschulen gelehrt Theologie überlassen, der es weniger um die beschreibende Wahrnehmung bekehrungsfrommer Glaubenskulturen geht als vielmehr um deren Förderung und Perpetuierung.

¹³ Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil sich sozial- und kulturwissenschaftliche Konversionsforschung seit den 1960er Jahren überwiegend auf Konversionen zu neuen religiösen Bewegungen und zum Islam konzentriert, vgl. dazu Kapitel 2.

¹⁴ Zu den Ausnahmen, die bekanntermaßen die Regel bestätigen, vgl. Kapitel 1.2.2.

¹⁵ Zur Diskussion der Schwierigkeiten, die sich ergeben, würden Theorien und Konzepte sozial- und kulturwissenschaftlicher Konversionsforschung unmittelbar auf Phänomene protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit übertragen, vgl. Kapitel 2. Dort finden auch all jene Beiträge Berücksichtigung, die bislang von Seiten der Praktischen Theologie in die wissenschaftliche Diskussion über Konversion eingebracht wurden.

gilt es, das disziplinäre Vorverständnis zu reflektieren. Dies soll durch Entfaltung jener Problemhorizonte geschehen, in denen das Thema in fachgeschichtlicher Perspektive bislang zu stehen gekommen ist.

1.2 Protestantische Bekehrungsfrömmigkeit und akademische Theologie

1.2.1 Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit als Gegenstand der Kirchengeschichte

Von der Feststellung, dass sich gegenwärtige deutschsprachige akademische Theologie bislang kaum der Erforschung protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit angenommen hat, ist die Kirchengeschichte auszunehmen. Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit sind Gegenstand der dogmengeschichtlichen Auseinandersetzung mit frühneuzeitlichen Frömmigkeitsbewegungen. Sie werden überdies in der Geschichte der Erweckungen des 19. und 20. Jahrhunderts bedacht und spielen bisweilen auch in Studien zu deren Fortwirkungen im weltweiten Evangelikalismus der Gegenwart eine Rolle. Als Erscheinungen der Vergangenheit sind bekehrungsfromme Glaubenskulturen verhältnismäßig breit erforscht.¹⁶

Bei dem Versuch, Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit begriffsgeschichtlich zu vermessen, sind Kirchengeschichte und Geschichtswissenschaft allerdings mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten konfrontiert. Das im Deutschen mit ‚Bekehrung‘ und im Englischen und Französischen mit ‚conversion‘ Denotierte ist einerseits eine je und je näher zu bestimmende ethnosprachliche Kategorie, andererseits ein wissenschaftlicher *terminus technicus*. In beiden Verwendungskontexten ist es letztlich Prozessen sozialer Aushandlung unterworfen. Infolgedessen können unter ein und demselben Begriff höchst heterogene Phänomene verhandelt werden. Studien zu ‚conversion/Konversion‘ behandeln neben Phänomenen und Gestalten protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit auch Unter-

¹⁶ Das ungebrochene Interesse der Kirchengeschichte am Thema dokumentiert sich in einer Vielzahl an Einzelstudien und in gleich mehreren Kongressbänden jüngerer Datums, vgl. exemplarisch PETER VAN DER VEER (Hrsg.): *Conversion to Modernities. The Globalization of Christianity*, New York/London 1996; FRIEDRICH NIEWÖHNER und FIDEL RÄDLE (Hrsg.): *Konversionen im Mittelalter und in der Frühneuzeit*, Hildesheim/New York 1999; SÉBASTIEN FATH (Hrsg.): *Le Protestantisme Évangélique, un Christianisme de Conversion. Entre Ruptures et Filiations*, Turnhout 2004; JAN N. BREMMER, WOUT J. van BEKKUM und ARIE L. MOLENDIJK (Hrsg.): *Paradigms, Poetics and Politics of Conversion*, Leuven/Dudley, MA 2006; UTE LOTZ-HEUMANN, JAN-FRIEDRICH MISSFELDER und MATTHIAS POHLIG (Hrsg.): *Konversion und Konfession in der frühen Neuzeit*, Gütersloh 2007 und CHRISTINE LIENEMANN-PERRIN und WOLFGANG LIENEMANN (Hrsg.): *Religiöse Grenzüberschreitungen. Studien zu Bekehrung, Konfessions- und Religionswechsel*, Wiesbaden 2012.

suchungen zu Religions- und Konfessionswechseln¹⁷ oder zur Christianisierung ganzer Länder und Kulturen.¹⁸ Eine Begriffsgeschichte, die die semantischen Verschiebungen der Termini ‚Bekehrung‘ und ‚Konversion‘ als quellsprachliche ebenso wie als wissenschaftliche Konzepte zu rekonstruieren sucht, steht bislang noch aus.¹⁹

1.2.2 Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit als Gegenstand systematisch- und praktisch-theologischer Reflexion

Das Interesse an Bekehrung als einem Forschungsgegenstand evangelischer Dogmatik und Ethik ist gegenwärtig ebenso gering wie die Aufmerksamkeit Praktischer Theologie für Phänomene protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit.²⁰ Symptomatisch für diesen Befund ist der Mangel an Beiträgen beider Disziplinen zu dem von Gerd Theißen konzipierten Themenheft der Zeitschrift *Evangelische Theologie* mit dem Titel ‚Bekehrung‘ aus dem Jahr 2010.²¹ Neben einem exegetischen Beitrag zur Berufung des Paulus vor Damaskus und einer kirchenhistorischen Studie über die *Confessiones* des Augustin²² finden sich

¹⁷ Vgl. die auf Seite 6 in Anm. 16 genannten Literatur.

¹⁸ Vgl. exemplarisch GUYDA ARMSTRONG: *Christianizing Peoples and Converting Individuals*, Turnhout 2000 und KENNETH MILLS und ANTHONY GRAFTON: *Conversion. Old Worlds and New*, Rochester, NY 2003.

¹⁹ Ansätze dazu finden sich bei SUSI HAUSAMMANN: *Buße als Umkehr und Erneuerung von Mensch und Gesellschaft. Eine theologiegeschichtliche Studie zu einer Theologie der Buße*, Zürich 1975; FALK WAGNER: *Art. Bekehrung. II. 16.–20. Jahrhundert*, in: *Theologische Realenzyklopädie* 5 (1980), S. 459–469; MATTHIAS REIN: *Conversio deutsch. Studien zur Geschichte von Wort und Konzept ‚bekehren‘*, insbesondere in der deutschen Sprache des Mittelalters, Göttingen 2012; UTE LOTZ-HEUMANN, JAN-FRIEDRICH MISSFELDER und MATTHIAS POHLIG: *Konversion und Konfession in der Frühen Neuzeit. Systematische Fragestellungen*, in: *Konversion und Konfession in der frühen Neuzeit*, hg. von DIES., Gütersloh 2007, S. 11–32 und WOLFGANG LIENEMANN: *Einführung*, in: *Religiöse Grenzüberschreitungen. Studien zu Bekehrung, Konfessions- und Religionswechsel*, hg. von CHRISTINE LIENEMANN-PERRIN und WOLFGANG LIENEMANN, Wiesbaden 2012, S. 3–37, hier: S. 17–26.

²⁰ Auf eine Diskussion exegetischer Studien, die die biblische Herkunft des Topos der Bekehrung zu erhellen suchen, wird an dieser Stelle verzichtet. So gewiss die Lehrgebäude altprotestantischer Orthodoxie nicht ohne den Bezug auf die biblischen Traditionen ausgebildet werden, so anachronistisch sind doch Versuche einer unmittelbaren Herleitung der sich im konfessionellen Zeitalter und danach ausbildenden Gestalten protestantischer Bekehrungsfrömmigkeit und ihrer dogmatischen Grundlagen aus den sich im Bibelhebräischen mit Derivaten der Wurzel שׁוּב bzw. im Bibelgriechischen mit Verben wie μετανοέω oder ἐπιστρέφω verbindenden Konzepten. Motivgeschichtliche Studien zu Buße und Umkehr im Alten und Neuen Testament bilden einen eigenständigen Diskurs, der anhand einschlägiger exegetischer Handwörterbücher und der dort genannten Literatur nachvollzogen werden kann.

²¹ Vgl. *Evangelische Theologie* 70 (2010). Anders hingegen die bei REINHARD FELDMEIER (Hrsg.): *Wiedergeburt*, Göttingen 2005 versammelten Beiträge.

²² Vgl. GERD THEIßSEN: *Die Bekehrung des Paulus und seine Entwicklung vom Fundamentalisten zum Universalisten*, in: *Evangelische Theologie* 70 (2010), S. 10–25 und BERNHARD MUTSCHLER: *‚Denn ich weiß durchaus nicht, welcher Gegend des Festlands ich mich zuwenden und wo ich anlegen soll‘. Augustins Bekehrung*, in: *Evangelische Theologie* 70 (2010), S. 25–38.

dort noch zwei religionswissenschaftliche Beiträge, die beide Konversion zum Islam zum Thema haben.²³ Konzepte und Praktiken der Frömmigkeitspflege, die in protestantischen Glaubensmilieus in Geschichte und Gegenwart mit dem Begriff der Bekehrung verbunden werden können, werden nicht berücksichtigt.

Seit Paul Gennrich, der die Lehre von der Wiedergeburt²⁴ 1907 noch als christliche Zentrallehre profilieren kann,²⁵ hat die deutschsprachige akademische Systematische Theologie nur noch wenige Arbeiten zum Thema hervorgebracht. In neueren Lehrbüchern und Überblicksdarstellungen christlicher Dogmatik wird auf dessen Entfaltung gänzlich verzichtet.²⁶ Allenfalls findet sich im Sachregister ein Eintrag, der auf benachbarte Topoi wie die Buße oder die Umkehr verweist.²⁷ Nach Karl Barth²⁸ werden – Falk Wagners²⁹ und Wolfgang Schoberths³⁰ Erwägungen zum Thema ausgenommen – kaum mehr Anstrengungen

²³ Vgl. LUTZ RICHTER-BERNBURG: *Statt Damaskus Kairo? Eine Bekehrung zu ismailitischem Islam im 11. Jahrhundert*, in: *Evangelische Theologie* 70 (2010), S. 39–47 und MAURUS REINKOWSKI: *Konversion zum Islam*, in: *Evangelische Theologie* 70 (2010), S. 48–62.

²⁴ Zu den Konvergenzen von ‚Bekehrung‘ und ‚Wiedergeburt‘ vgl. die bei HAUSAMMANN, Buße als Umkehr und WAGNER, Bekehrung diskutierte dogmengeschichtliche Entwicklung. Auf Seiten einer evangelikalen Systematischen Theologie kann zwischen beiden Topoi auch unterschieden werden, vgl. HELMUT BURKHARDT: *Christ werden. Bekehrung und Wiedergeburt – Anfang des christlichen Lebens*, Giessen/Basel 1999. Erhellend vor diesem Hintergrund dann aber WALTER KLAIBER: *Wo Leben wieder Leben ist. Bekehrung, Wiedergeburt, Rechtfertigung, Heiligung: Dimensionen eines Lebens mit Gott*, Stuttgart ²1991, der Bekehrung und Wiedergeburt (ebenso wie die Heiligung) als Dimensionen ein und desselben Rechtfertigungsgeschehens entfaltet.

²⁵ Vgl. PAUL GENNRICH: *Die Lehre von der Wiedergeburt, die christliche Zentrallehre in dogmengeschichtlicher und religionsgeschichtlicher Beleuchtung*, Leipzig 1907. Gennrich hat überdies auch zeitgenössische Dogmenbildungen diskutiert, vgl. PAUL GENNRICH: *Wiedergeburt und Heiligung mit Bezug auf die gegenwärtigen Strömungen des religiösen Lebens. Eine dogmatische Beleuchtung der modernen Gemeinschaftsbewegung in ihrer neuesten Entwicklung*, Leipzig 1908.

²⁶ Dies das Ergebnis einer Sichtung der folgenden Darstellungen: WILFRIED JOEST: *Dogmatik. Band 2: Der Weg Gottes mit dem Menschen*, Göttingen 1986; DIETRICH KORSCH: *Dogmatik im Grundriss. Eine Einführung in die christliche Deutung menschlichen Lebens mit Gott*, Tübingen 2000; DIETZ LANGE: *Glaubenslehre. Band 1*, Tübingen 2001; DIETZ LANGE: *Glaubenslehre. Band 2*, Tübingen 2001; GUNDA SCHNEIDER-FLUME: *Grundkurs Dogmatik. Nachdenken über Gottes Geschichte*, Göttingen 2004; ROCHUS LEONHARDT: *Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*, Göttingen ³2008; HANS-MARTIN BARTH: *Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen*, Gütersloh ³2008; MATTHIAS FREUDENBERG: *Reformierte Theologie. Eine Einführung*, Neukirchen-Vluyn 2011.

²⁷ Vgl. WILFRIED HÄRLE: *Dogmatik*, Berlin u.a. ⁴2012, S. 716.

²⁸ Bezeichnenderweise spricht Karl Barth nicht von Bekehrung, sondern von einer Erweckung zur Umkehr, vgl. KARL BARTH: *Kirchliche Dogmatik. Die Lehre von der Versöhnung. Zweiter Teil*, Zollikon-Zürich 1955, S. 626–660.

²⁹ Vgl. FALK WAGNER: *Art. Bekehrung. III. Systematisch-theologisch*, in: *Theologische Realenzyklopädie* 5 (1980), S. 469–483.

³⁰ Vgl. WOLFGANG SCHOBERTH: *Zur neuen Welt kommen. Überlegungen zur theologischen Logik der Metapher ‚Wiedergeburt‘*, in: *Wiedergeburt*, hg. von REINHARD FELDMER, Göttingen 2005, S. 149–164.

unternommen, die Theologumena der Bekehrung oder Wiedergeburt im Kontext der Soteriologie neu zur Geltung zu bringen.³¹

Diskutiert wird diese Sachlage in dem jüngst von Marco Hofheinz vorgelegten Versuch einer Ehrenrettung des seines Erachtens diskreditierten Begriffs der Wiedergeburt.³² Als kritikwürdig beschreibt er Versuche einer Vereinnahmung des Topos, die er als vergesetzlichende und individualistische Engführungen charakterisiert. Anschließend skizziert er die Eckpunkte eines Vorschlags zur dogmatischen Revision des Konzepts, der letztlich darauf hinausläuft, Bekehrung wieder stärker als eine ethische Kategorie zu profilieren. Damit sieht sich dieser Entwurf in überraschender Nähe zu postevangelikalischen Ansätzen, die eben jene Kritik mit einer Problematisierung des bisweilen antiintellektuell-emotionalistischen und organisationskritischen Zugs erwecklicher Konzeptualisierungen von Bekehrung und Wiedergeburt verbinden können.³³

Einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema scheint überdies im Wege zu stehen, dass bekehrungsfromme Milieus mit dem Konzept der Bekehrung zumeist auch ein missionarisches Anliegen verbinden. In ökumenischen und interreligiösen Kontexten wird der Dialog dadurch erschwert.³⁴ Die religionstheologischen und sozialetischen Fragestellungen, die sich angesichts dessen für die Systematische Theologie ergeben, harren indessen noch der Bearbeitung. Einstweilen werden sie von Missionswissenschaft und Interkultureller Theologie aufgenommen und in kirchlichen Arbeitskreisen und Kommissionen diskutiert.³⁵

³¹ CHRISTIAN GREMELS: Bekehrung und Lebensgeschichte, in: *Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft* 66 (1977), S. 488–505 ist weniger eine dogmatische Reflexion des soteriologischen Topos der Bekehrung resp. der Wiedergeburt als eine systematisch-theologische Studie über (auto-)biographisches Erzählen am Beispiel der Bekehrungserzählung. Ähnlich auf katholischer Seite neuerdings ANDREAS ROHDE: *Lebensgeschichte und Bekehrung. Leben aus Gottes Anerkennung*, Paderborn 2013. In diesem Zusammenhang vgl. ferner den Sammelband WALTER SPARN (Hrsg.): *Wer schreibt meine Lebensgeschichte? Biographie, Autobiographie, Hagiographie und ihre Entstehungszusammenhänge*, Gütersloh 1990.

³² Vgl. MARCO HOFHEINZ: Wiedergeburt? Erwägungen zur dogmatischen Revision eines diskreditierten Begriffs, in: *Zeitschrift für Theologie und Kirche* 109 (2012), S. 48–69.

³³ Vgl. GORDON T. SMITH: *Transforming Conversion. Rethinking the Language and Contours of Christian Initiation*, Grand Rapids, MI 2010.

³⁴ Vgl. zur Diskussion DAGMAR HELLER (Hrsg.): *Bekehrung und Identität. Ökumene als Spannung zwischen Fremdem und Vertrautem*, Frankfurt am Main 2003; ATHANASIOS BASDEKIS und KLAUS PETER VOSS (Hrsg.): *Kirchenwechsel – ein Tabuthema der Ökumene? Probleme und Perspektiven*, Frankfurt am Main 2004; MARIANNE HEIMBACH-STEINS und HEINER BIELEFELD (Hrsg.): *Religionen und Religionsfreiheit. Menschenrechtliche Perspektiven im Spannungsfeld von Mission und Konversion*, Würzburg 2010; HANSJÖRG SCHMID (Hrsg.): *Zeugnis, Einladung, Bekehrung. Mission in Christentum und Islam*, Regensburg 2011; WALTER FLEISCHMANN-BISTEN: *Konversion als Kirchenwechsel – konfessionskundlich-ökumenische Aspekte*, in: *Mitteilungen zur Kirchlichen Zeitgeschichte* 9 (2015), S. 111–131 sowie die Beiträge in den Sektionen III und V in LIENEMANN-PERRIN, LIENEMANN, *Religiose Grenzüberschreitungen*.

³⁵ Zur kontroversen Diskussion des Problems in Missionswissenschaft und Interkultureller Theologie vgl. CHRISTINE LIENEMANN-PERRIN: *Konversion im interreligiösen Kontext*.

Auch die Praktische Theologie hat nur wenige Arbeiten zu Bekehrung und Bekehrungsfrömmigkeit hervorgebracht. Es scheint, als wäre diese Thematik mit einer Studie von Manfred Josuttis aus dem Jahr 1972³⁶ gleichsam *ad acta* gelegt worden. Nachdem dieser Bekehrung in ekklesiologischer und ethischer Zuspitzung als einen Akt der Distanzierung der Kirche gegenüber gesellschaftlichen Zwängen zur Geltung gebracht hatte, hat das Thema nur noch vereinzelt Aufmerksamkeit erfahren. Die wenigen Publikationen, die sich ihm noch widmen, verfolgen zum einen das Anliegen, in das Gespräch über Konversion, das in den Sozial- und Kulturwissenschaften geführt wird, einzutreten und methodisch daran anzuschließen, um sodann die Theoriebildung durch Einsichten, die sich aus eigenen empirischen Untersuchungen ergeben haben, zu bereichern.³⁷ Bekehrung stellt für diese Studien einen exemplarischen – nämlich christlich-religiösen – Fall des mit Konversion Bezeichneten dar, weshalb diese Beiträge auch

Eine missionswissenschaftliche Perspektive, in: Zeitschrift für Missionswissenschaft 3 (2004), S. 216–231 sowie im Unterschied dazu etwa MARTIN REPPENHAGEN: ‚Willst du uns bekehren oder was?‘. Das Verständnis von Bekehrung im missionstheologischen Wandel, in: Theologische Beiträge 41 (2010), S. 39–53. Zur kirchenpolitischen Auseinandersetzung vgl. die im Jahr 2011 vom *Ökumenischen Rat der Kirchen*, dem *Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog* und der *Weltweiten Evangelischen Allianz* gemeinsam herausgegebene Verlautbarung ‚Das Christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt. Empfehlungen für einen Verhaltenskodex‘, abzurufen unter https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/programmes/interreligious-dialogue-and-cooperation/christian-identity-in-pluralistic-societies/christian-witness-in-a-multi-religious-world?set_language=de (abgerufen am 12.02.2017). Zur Diskussion aus dem Blickwinkel interreligiöser Seelsorge vgl. HENNING WROGEMANN: Religionswechsel als Thema interreligiöser Seelsorge, in: Handbuch Interreligiöse Seelsorge, hg. von HELMUT WEISS, Neukirchen-Vluyn 2010, S. 213–226.

³⁶ Vgl. MANFRED JOSUTTIS: Bekehrung als Befreiung, in: Das missionarische Wort 25 (1972), S. 167–173.

³⁷ Ich beziehe mich an dieser Stelle insbesondere auf die Studien von MICHAEL SCHIBILSKY: Religiöse Erfahrung und Interaktion. Die Lebenswelt jugendlicher Randgruppen, Stuttgart 1976; FRIEDRICH SCHWEITZER: Bekehrung und religiöse Entwicklung. Religionspsychologische Lebenslaufforschung zwischen autobiographischer und sozialwissenschaftlicher Konstruktion, in: Wer schreibt meine Lebensgeschichte? Biographie, Autobiographie, Hagiographie und ihre Entstehungszusammenhänge, hg. von WALTER SPARN, Gütersloh 1990, S. 296–314; FRIEDRICH SCHWEITZER: Religious Affiliation and Disaffiliation in Late Adolescence and Early Adulthood. The Impact of a Neglected Period of Life, in: Joining and Leaving Religion. Research Perspectives, hg. von LESLIE J. FRANCIS und YAACOV JULIAN KATZ, Leominster 2000, S. 87–101 und HEINZ STREIB, RALPH W. HOOD, BARBARA KELLER, ROSINA-MARTHA CSÖFF und CHRISTOPHER F. SILVER: Deconversion. Qualitative and Quantitative Results from Cross-Cultural Research in Germany and the United States of America, Göttingen 2009. Praktisch-theologische Ausführungen unter dem Eintrag ‚Bekehrung‘ in Fachlexika und praktisch-theologischen Handbüchern werden, so ihre Autoren wie im Falle von VOLKHARD KRECH: Art. Bekehrung/Konversion. IV. Praktisch-theologisch, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., Band 1 (1998), Sp. 1236–1237 oder HUBERT KNOBLAUCH: Konversion/Bekehrung, in: Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, hg. von GOTTFRIED BITTER, München 2002, S. 185–188 Sozialwissenschaftler sind, an dieser Stelle nicht gesondert diskutiert. Es handelt sich dabei um Einführungen in den Forschungsstand sozial- und kulturwissenschaftlicher Konversionsforschung, die in Kapitel 2 ausführlich zur Darstellung kommt.

Sachregister

- Abendmahl 87f., 94, 96–98, 138, 252
- Aberglaube 18
- Adoleszenz 37, 115
- Affekte 111, 154
- Affiliation 61
- Alkohol 60, 218ff.
- Alltag 69
- Alltagskultur 22, 74
- Alltagswissen 75
- Altarruf 2
- Alteration 52
- Antinomistische Kontroverse 106f., 131, 179
- applicatio 104f., 111, 116
- Arbeitsethos 239
- Arminianismus 28
- Atheismus 19
- Attributionstheorie 41

- Bekenntnis 47, 64, 85
- Bindungstheorie 41, 145
- Biographieforschung 54, 56
- body turn 194, 293f.
- bridge-burning-ritual 59, 211
- Bürger, freier 84, 95
- Bürgertum 72
- Buße 8, 103

- Christentumssoziologie 19
- civility 224, 226
- compositio loci 160
- consumer revolution 204f., 222, 228
- conviction 108, 111, 116ff., 123, 132ff.
- Coping, religiöses 176, 183
- Cultural turn 74

- Dekonversion 59, 61
- Demut im Defekt 234
- Demut 132, 135, 137, 139f., 176, 253, 177, 190, 200, 211, 264, s. a. humility
- Demutsübungen 137ff., 183
- Denominationswechsel 33
- Deutungskulturen 69, 211

- devotional poetry 159
- Disziplin 225, 227f.
- Doxa 196

- Effervescenz, kollektive 274ff., 286
- Einhegung 212, 214f., 217, 227
- Ekstase 135, 172f., 176, 178, 181f., 190
- Emblematik 175
- embodiment 60, 194
- emotional turn 293f.
- Emotionenmanagement → Gefühlsmanagement
- Emotiv 159
- Empfindsamkeit 101, 168, 180
- Enthusiasmus 28, 268
- Entwicklungspsychologie 41
- Erweckungen 6, 35, 98, 147, 153, 162, 178, 181, 183, 189, 241, 250, 252, 260, 263, 266, 268, 272, 286
- Erweckungsbewegung 2, 28
- Erweckungsprediger 151, 154, 267f., 269ff.
- Erweckungsveranstaltung 37, 269, 274
- Ethnographie 70, 197, 294ff.
- evangelicals, early evangelicalism 148, 241, 247, 249, 260, 262f., 266, 268ff.
- Evangelikalismus (moderner) 6, 25, 27, 28
- Evangelisation 12
- Evidenz der Erfahrung 79, 98, 103, 121, 145f., 155, 169, 192, 286
- Evidenz des Faktischen 195, 240, 286
- experimental piety 112, 145, 253, 256
- Expertenwissen 75
- Exzess 219

- family religion 89, 124, 127, 154, 286
- Frömmigkeitsforschung 17, 278
- Frömmigkeitsgeschichte 16

- Gattung, kommunikative 55, 113
- Gefühlskulturen 69, 101f., 108, 153, 191, 211, 276, 292f., 296, 299
- Gefühlsmanagement 79, 102, 121, 132, 155, 157, 172ff., 182, 231, 284, 291

- Gefühlsordnung 100f., 123, 133, 172, 174, 178, 192, 197, 284, 286
 Gehirnwäsche 41, 43
 Gemeinwesen, religiöses 81 ff.
 Gesetz und Evangelium 38, 40, 105, 118, 148f., 183, 189
 Glaubenskurse 12
 Gnadenbund 85, 87f.
 Gnadenmittel 97, 104, 106, 131f., 156, 173, 217, 239, 293
 Gnadenstand → Heilsstand
 Great Awakening 36, 120

 Habitus 60, 194 ff., 214, 229, 286, 297
 Half-Way-Covenant 87f., 96
 Halluzination 39
 Harvard 94
 Hassrede 250, 264f.
 Hauskirche 2
 Heilige, sichtbare 86
 Heiligung 105, 108, 133, 192, 199, 217
 Heilsfreude 147, 154, 177, 179, 190
 Heilsgeschichte 113
 Heilskrise 116, 142, 170, 182 ff., 186
 Heilsnot 105, 136, 154, 179, 185, 189
 Heilsstand 98, 123, 186, 222, 243
 Heilszweifel 147, 186
 hellfire-preaching 149 ff., 185f., 189, 221
 Herrnhut 217
 holy commonwealth 82, 84
 Homiletik 110f., 147 ff., 268 ff.
 humiliation 108, 111, 116 ff., 132 ff., 172, 217, 243, 253
 humility 119, 132, 134, 137, 142, 153, 174 ff., 190, 192, 196 ff., 211f., 214, 217, 225, 228, 234, 237, 240, 247, 253f.
 Hygiene 206, 209, 216

 Identitätsmanagement 46–48, 65
 Intensivierung (von Religiosität) 33, 61
 Interkulturelle Theologie 9, 34
 Introspektion 138, 140, 142, 173, 183, 218f.
 iudicium charitatis 86

 Kaffee 220, 223f.
 Kapitalismusthese 229
 Katechismus 85, 90, 93, 128 ff., 209
 Katharsis 135f., 142 ff., 173 ff., 182f., 187
 kathartische Spirale 136f., 140f., 157, 172f., 182, 187, 247
 Kirchenbund 86–88, 97
 Kirchenmitgliedschaft 84 ff.
 Kirchenmitgliedschaftsprüfung 86, 91, 97, 112, 118, 257, 284
 Kirchenregiment 83
 Kirchenschlaf 150
 Kleiderordnungen 201, 216
 Konfessionalisierung 26
 Konfessionswechsel 61
 Konsum 218, 224, 229, 242
 Konversationsmaschine 81, 122
 Konversionskarriere 47, 49, 62f., 290
 Körperberedsamkeit 152, 162
 Körperkulturen 69, 292f., 296
 Körpermanagement 220
 Korsett 213f.
 Krise 36f., 40, 45f., 50, 52, 65, 145
 Kult-Bedürfnis-Passung 38, 43, 65, 145
 Kulturbegriff 59, 72 ff.
 Kulturhermeneutik 21

 Lebensgeschichte 46, 51f., 56, 108, 112 ff.
 Leib, poröser 206, 214, 221, 232
 Leibverachtung 199, 218
 Leinen 201, 205f., 212f., 215, 217
 lining-out 165 ff.
 Luxus 203 ff., 220, 223f., 242f.

 Macht 73
 Manieren 209, 212
 means of grace → Gnadenmittel
 Mission 12, 29, 53, 59, 169, 189, 190, 197f., 214, 217, 221, 239f., 250, 256 ff., 273, 278, 296
 Missionsgesellschaft 190
 Missionswissenschaft 9, 34

 Natur und Gnade 106f.
 Neue Religiöse Bewegungen 41
 New England Way 82, 88, 95

 ordo salutis 36f., 86, 100f., 102 ff., 123, 125, 134, 136, 146, 183, 192, 284
 Orthodoxie 97
 Orthopraxis 47, 64
 othering 248 ff.

 Passionen 147, 180
 Perücke 202, 205, 213
 Pfingstkirche 11
 Phänomenologie 21
 Pietismus 2, 13
 Pilgerväter 82
 Popkultur 22, 74
 Populäre Religion 18

- Poststrukturalismus 74, 76
 Prädestination 188
 Praxistheorie 193, 284, 292
 praying towns 191, 216, 239
 Predigtmitschrift 125 ff., 156
 preparatio 105, 107 f., 118
 Prestige 201
 Priestertum aller Gläubigen 163, 260, 262 f.

 Quäker 203 f.

 Rational Choice Theory 48–50, 62
 refinement 206, 209 ff.
 Religionsfreiheit 59
 Religionswechsel 59, 61
 Religiöse Volkskunde 15
 religious societies 90, 127 ff., 174, 177, 252, 259
 Reue 134 ff., 152, 177
 Rhetorik 57, 60, 111, 148, 150 f., 160
 Ritualtheorie 55 f.
 Rollentheorie 45, 63
 ruminatio 118

 Schokolade 220, 223 f., 226
 Seelenheil 89, 136
 Selbst, poröses 182, 185, 251, s. a. Leib, poröser
 self-fashioning 124, 228
 sign of grace → Zeichen (wachsen)der Gnade
 Sinn, sozialer 77
 Sinnangebote 78
 Sinnformen 51, 80
 Sinnproduktion 25, 27, 71, 78, 100, 122, 172, 195, 281, 285, 288
 Sinnstiftung 30, 51, 55, 66 f., 77, 79 f., 146, 282 ff., 287 ff., 294, 297, 300
 Sinnträger 74, 80, 145
 Sinnwelt 68, 80, 294
 sin-salvation-sermon 109, 125, 147 ff.

 Sozialisation 50 f., 64, 66, 115, 291
 Sozialisationstheorie 45, 63
 Sozialkonstruktivismus 72
 Spiritualisierung 161, 198, 232
 Spiritualität 17 f.
 Sprache Kanaans 250, 254 ff.
 Standeslehren, Standesordnung 200, 245, 269
 Strukturfunktionalismus 73
 Suizid 183, 185, 187, 218

 Taufbund 119, 142
 Taufe 87–89, 94, 96, 189
 Tee 220, 223 f., 226
 Traum 232 f.

 Übergabegebet 2
 Übergangsritual 37
 Umkehr 8, 103 ff.

 Verselbstverständlichung 78, 131, 157, 195, 286, 298

 Wachstum in der Gnade 137, 173, 181
 whinning tone 270 ff.
 whooping 272 f.
 Wissen, implizites 60, 76 f., 194, 291, 294, 301
 Wissensgemeinschaft 99
 Wissenskulturen 78, 99, 288
 Wissensordnung 76
 Wissenssoziologie 71, 75
 Wissensvorrat 52, 54, 56, 75–77, 79, 145, 147, 169, 192
 workoholic 239, 245
 Writing Culture Debate 70 f.

 Yale 95

 Zeichen (wachsen)der Gnade 140 f., 186, 217, 219, 240
 Zwei-Wege-Bild 109